



Sophie Herfurth, Bericht des Vorstandes

Liebe Genossen und Genossinnen,
und für die, die keine SPDlerInnen sind: Liebe Freunde der SPD in Winnenden!

Schön, dass ihr alle heute da seid! Unsere letzte Hauptversammlung liegt jetzt schon ein Weilchen zurück - das war im Oktober 2025. Und wenn wir mal auf das vergangene Berichtsjahr zurückblicken, dann können wir echt stolz sagen: Wir haben zusammen verdammt viel geleistet! Ich darf das einfach nochmal kurz in Erinnerung rufen: Wir hatten unsere traditionelle Orangenaktion, wir haben die Landtagswahl im März mit unglaublich vielen Infoständen gerockt, es gab die Ostereieraktion, den spannenden Bericht aus Berlin direkt von Saskia Esken und unsere tollen Gesprächsstände auf dem Markt, egal ob zum Internationalen Frauentag oder zum Thema Hitzeschutz. Dazu kamen unsere Frauentreffen und die vielen Diskussionstreffe. Diese lange Liste zeigt ganz deutlich: Wir, die SPD hier im Ortsverein Winnenden, sind aktiv! Aber wir wissen auch alle: Wir sind immer nur so aktiv, wie sich jeder Einzelne von uns einbringen kann und möchte. Viele von euch wünschen sich oft noch mehr Aktionen, aber das geht am Ende eben nur mit echter Frauen- und Manpower. Deshalb möchten wir als Vorstand uns heute von ganzem Herzen bei allen bedanken, die mitgemacht und angepackt haben. Ein riesiges Danke geht aber auch an diejenigen, die oft unbemerkt im Hintergrund gewirkt haben. Ihr habt uns überhaupt erst handlungsfähig gemacht und dafür gesorgt, dass wir in den Medien sichtbar sind! Ganz besonders bedanken möchte ich mich hier bei Thomas Schick, Kasse, Bernd Berghold, Homepage und Conni Cantiani, Instagram.

Liebe Freundinnen und Freunde, dieser Zusammenhalt bei uns vor Ort ist genau das, was wir jetzt auch auf den höheren politischen Ebenen brauchen. Denn, wenn wir den Blick von Winnenden weiten, sehen wir, dass wir uns in einer extrem unruhigen Zeit befinden. Schauen wir nach Stuttgart: Das vergangene Jahr war für die SPD in Baden-Württemberg nach der Landtagswahl im März eine absolute Achterbahnfahrt nach unten. 5,5 Prozent - das tat richtig weh. Viele Leute haben uns einfach nicht mehr zugetraut, dass wir ihre Arbeitsplätze sichern. Immerhin stehen wir in den aktuellen Umfragen wieder ganz leicht verbessert bei 7 Prozent, aber der Weg zurück ist verdammt weit.

Mit unserem neuen Landes-Führungsduo Isabel Cademartori und Robin Mesarosch gehen wir aber gerade einen echten und verdammt wichtigen Generationenwechsel an.

Und dieser Wunsch nach Erneuerung schwappt gerade voll nach Berlin über. Bundesweit stecken wir als SPD in einer heftigen Krise. Nach dem überraschenden Rücktritt von Bärbel Bas als Parteichefin brennt die Hütte. Unsere Landeschefs aus dem Südwesten fordern völlig zurecht einen radikalen Neustart an der Bundesspitze. Die klare Ansage von Isabel und Robin lautet: Die neue Parteiführung darf nicht mehr im Kabinett von Kanzler Friedrich Merz sitzen und sich von der Koalitionslogik der schwarz-roten Bundesregierung lähmen lassen! Wir müssen endlich wieder eigenständig für soziale Gerechtigkeit kämpfen!

Denn die Probleme im Land sind riesig - und die Menschen erwarten konkrete sozialdemokratische Lösungen von uns!

Schauen wir uns die Wirtschaft im Land an: Die industrielle Transformation schlägt voll ein, jeder Fünfte sorgt sich um seinen Job. Ganze Werke wie das Audi-Werk in Neckarsulm wackeln. Unsere Antwort als SPD darf nicht sein, den Leuten nur gute Ratschläge zu geben, sondern wir müssen auch Lösungen anbieten.

1. Wir fordern ein knallhartes Industrie-Zukunftsprogramm. Staatliche Hilfen darf es nur für Konzerne geben, die eine Standortgarantie für unsere Region abgeben! Und wer mit Mitte 50 seinen Job durch den Wandel verliert, für den fordern wir eine befristete, abschlagsfreie Transformationsrente ab 64 Jahren nach 45 Arbeitsjahren.

2. Das zweite Riesending direkt vor unserer Haustür ist die Bezahlbarkeitskrise beim Wohnen. Die Region Stuttgart ist eines der teuersten Pflaster überhaupt. Familien finden kaum noch bezahlbare Wohnungen. Unsere Lösung: Schluss mit dem Hoffen auf private Investoren. Wir fordern „BWohnen“ - eine landeseigene Wohnungsbaugesellschaft, die selbst bezahlbaren Wohnraum baut.

3. Das Dauerthema für alle Eltern: Unsere Kitas und Schulen. Der Lehrermangel ist Dauerzustand, Betreuungen fallen ständig aus. Unsere Lösung: Wir brauchen endlich das gebührenfreie Kita-Jahr, um Familien finanziell spürbar zu entlasten, und eine gesetzlich verankerte Unterrichtsgarantie an den Schulen! Bildung darf kein Glücksspiel sein!

Wenn wir das Ganze noch ein Stück größer betrachten, sehen wir die globalen Krisen: Der Krieg in der Ukraine fordert uns täglich heraus, der Nahe Osten steht unter Dauerspannung und wirtschaftlich spüren wir die weltweiten Verschiebungen über gestörte Lieferketten direkt in unseren Betrieben. All das drückt auf die Stimmung. Die politische Mitte gerät unter Druck und die AfD fliegt in den Umfragen auf Allzeithochs. Das ist ein Weckruf an uns alle!

Was kommt also in den nächsten Monaten auf uns zu?

Global gesehen müssen wir in Europa und Deutschland endlich wirtschaftlich unabhängiger werden und die Bürokratie mit einem harten Moratorium stoppen, damit unsere Unternehmen wieder Luft zum Atmen haben.

Lokal und bundesweit bedeutet das für uns als SPD folgendes: Der Jahreswechsel wird entscheidend. Auf dem Bundesparteitag wählen wir eine neue Spitze. Die logische Konsequenz aus den Krisen muss sein, dass wir das Profil der SPD wieder schärfen. Wir müssen aufhören, uns in Berliner Koalitionsdebatten zu zerreiben, und wieder die Sprache der arbeitenden Mitte sprechen.

Die Menschen wollen Antworten, die ihr Leben morgen besser machen. Wenn wir unsere eigenen Konzepte für Arbeit, Wohnen und Bildung mutig nach vorne stellen - so wie wir es hier im Ortsverein Winnenden im Kleinen vormachen -, dann können wir das Vertrauen der Menschen zurückgewinnen.

Packen wir es gemeinsam an. Vielen Dank fürs Zuhören und danke nochmals für euren tollen Einsatz im letzten Jahr!

